



## Action Five Freiburg e.V.

KHG Freiburg ♦ Lorettostraße 24 ♦ 79100 Freiburg

actionfive@web.de ♦ <http://www.actionfive-freiburg.de>

GLS Gemeinschaftsbank ♦ BLZ 43060967 ♦ Konto 8020953200

# Projektevaluation

## Finanzieller Hilfsmaßnahmen von Action Five Freiburg e.V.

<b>Projektland:</b>	<b>Tansania</b>
<b>Zeitraum seit letzter Eval.:</b>	<b>Februar 2007 bis Juli 2008</b>
<b>Organisation/Applicant:</b>	<b>Kagondo Youth Group Project / Justus Magongo</b>

Nach dem Beginn der Zusammenarbeit zwischen Action 5 Freiburg und dem Kagondo Youth Group Project zu Beginn des Jahres 2007, fand vom 9. bis zum 18. August 2008 der erste Projektbesuch statt. Ziel des Besuchs war neben der Vertiefung und Auffrischung unseres Vertrauensverhältnisses zwischen den Mitgliedern von Action 5 und unserem Projektpartner Justus Magongo, die grundsätzliche Beurteilung der bislang unter Mithilfe von Action Five Freiburg durchgeführten Maßnahmen.

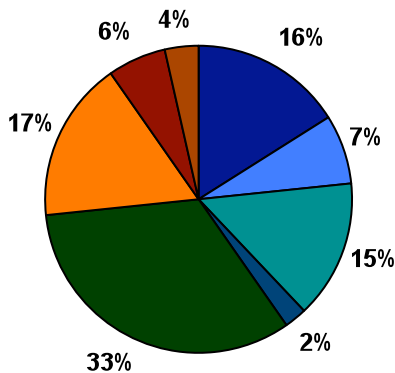
### A. Durchgeführte Maßnahmen und Finanzrahmen:

- Bereitstellung von Schuluniformen für bedürftige Schüler verschiedener Primary Schools
- Finanzierung von Schulgebühren von Schülern der Secondary School
- Finanzierung von Fortbildungsseminaren zu organischer Landwirtschaft und Managementfähigkeiten
- Bereitstellung von Startkapital für ökonomische Aktivitäten im Rahmen der Jugendgruppen
- Aufforstungsmaßnahmen
- Erstellung einer Demonstrationsfarm
- Finanzierung einer Monitoring-Stelle incl. Transportmittel (Fahrrad)

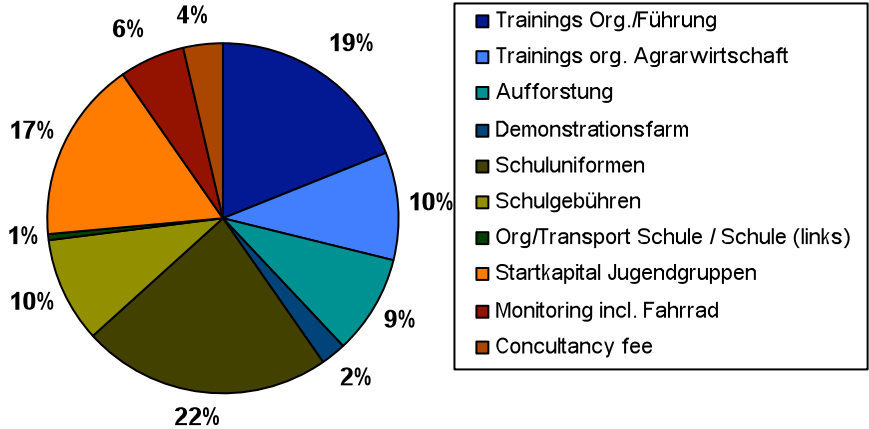
Für diese erste Phase unserer Kooperation wurden insgesamt Mittel in Höhe von 11280 Euro zur Verfügung gestellt: Im Ganzen wurde der Projektplan weitgehend verwirklicht. Einzig bei den Trainingskomponenten, Investitionen mancher Jugendgruppen und den Aufforstungsmaßnahmen kam es teilweise zu signifikanten Planabweichungen, die sich jedoch möglicherweise anhand verschiedener Zuordnungen der Ausgabenposten erklären lassen. Insgesamt wurden 62% der Mittel für bildungsbezogene Maßnahmen verwendet (33% im schulischen Rahmen und 29% im außerschulischen Rahmen), 11% der gesamten Spendensumme wurde für gemeinsame landwirtschaftliche Projekte der Jugendgruppen verwendet (Aufforstung und Demofarm) und 17% wurden als Kapitalgrundlage an insgesamt 8 Jugendgruppen ausgezahlt. Die restlichen 10% der Mittel können als Umsetzungs- und

Controllingkosten verstanden werden. Der größte Teil dieses Anteils wurde für die Einstellung einer Monitoring-Person verwendet.

**Plan 2007/2008 (1.HJ) in %**



**Umgesetzte Maßnahmen 2007/2008 (1.HJ) in %**



## B. Beurteilung der einzelnen Komponenten

### ▪ Schuluniformen

#### Grundlegendes

Mit 2562 Euro konnten in den vergangen 1 ½ Jahren 342 Schüler mit Schulkleidung ausgestattet werden. Unter Einbeziehung von Transport- und Koordinationskosten wurden somit 7,60 Euro pro Schuluniform ausgegeben, wobei im Rahmen der ersten Unterstützung im Frühjahr 2007 pro Garnitur nur 6 Euro und bei der zweiten Runde 9 Euro veranschlagt wurden. Es ist damit fragwürdig, ob es sich bei der Anzahl von 342 um vollständige Uniformkonstellationen handelt. Grundsätzlich geht es um die Bereitstellung eines/r Rockes/Hose sowie einer/s Bluse/Hemdes, die hauptsächlich durch das Schulpersonal an bedürftige Kinder zugeteilt werden. Offiziell erklärt sich ein Teil des Preisunterschieds durch verschiedene Kleidungsgrößen.

#### Ziele

Grundsätzliches Ziel der Maßnahme ist es, die Schüler insbesondere Waisenkinder in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und die relativen Wohlstandsunterschiede zu kaschieren. Damit soll ein selbstbewusstes Lernen ermöglicht und Diskriminierungen und Ausgrenzungen aufgrund der materiellen Ausstattung eines Kindes eingeschränkt werden. Weiterhin soll durch diese Maßnahme die Quote der Kinder, die nicht zu Schule gehen, verringert werden.

#### Risikoanalyse

Als Schwächen und Defizite der Maßnahme können einige kleinere Aspekte genannt werden. Zum einen besteht grundsätzlich die Gefahr von Verteilungskonflikten. Wer

erhält eine Uniform und wer nicht? Weiterhin ist fragwürdig, in wie weit Substitutionseffekte (Mittel der Familien werden nicht länger für Schuluniformen, sondern z.B. für Nahrungsmittel aufgewandt) kommt. Unwahrscheinlich ist ebenfalls, dass eine klare Kontrolle erfolgt hinsichtlich der Verwendung und des Schulbesuchs mancher Kinder. Was die Effektivität bezüglich der Zielsetzung betrifft, kann davon ausgegangen werden, dass die erhofften Effekte in der Tat zu einem Teil von der Textilausstattung der Schüler abhängt. Dies bestätigten neben unseren Projektpartnern auch sämtliche Lehrkräfte, die darauf angesprochen wurden. Wie effizient die Mittel dabei eingesetzt sind, konnte jedoch nur schwer ermittelt werden. Explizit negative Effekte aufgrund der Maßnahme lassen sich allerdings weitgehend ausschließen. Im Unklaren bleibt jedoch die Art der Herstellung der Uniformen. Hinsichtlich der Substitutionseffekte und des möglicherweise fehlenden Controllings gibt es sicherlich Möglichkeiten Fortschritte zu erzielen bzw. die Möglichkeiten von Ineffizienz zu reduzieren. Dies würde allerdings ein bürokratischer Mehraufwand für die Lehrerkollegen bedeuten, sodass eine Abwägung stattzufinden hat.

### **Gesamteindruck**

Im Ganzen kann die Maßnahme als wertvoll betrachtet werden. Als positiv ist der große Wirkungskreis hinsichtlich der von der Maßnahme betroffenen Schüler zu erachten ebenso wie die äußerst geringen Missbrauchsmöglichkeiten. Der Effekt auf den einzelnen Schüler sollte jedoch im Mittel nicht allzu groß eingeschätzt werden. Dennoch, weniger als 10 Euro für die Gewährleistung einer angemessenen Bekleidung für mindestens ein Jahr ist ein überschaubarer Beitrag, der die erwähnten Risiken tragbar erscheinen lässt.

### **▪ Schulgebühren**

#### **Grundlegendes**

Für Schulgebühren wurden rund 1100 Euro eingesetzt, die grundlegend für den Besuch von insgesamt 73 Schuljahren (Secondary School) sind (15 Euro pro Schuljahr). Gefördert wurden 25 Schüler und Schülerinnen über unterschiedlich lange Zeiträume. Die Gebühren machen einen Schulabschluss der Jugendlichen in den meisten Fällen erst möglich und erhöhen direkt die Kapitalbasis der jeweiligen Schule (Materialien, Ausstattung, Investitionen, Versorgung...).

#### **Ziele**

Das grundsätzliche Ziel ist wie im Fall der ersten Maßnahme ein Beitrag zu einem insgesamt höheren Bildungsniveau zu leisten. Es soll mit beiden Maßnahmen die Wahrscheinlichkeit erhöht werden, dass die heutige Generationen von Kindern und Jugendlichen einen Bildungsgrad erreichen, der sie dazu befähigt, zukünftig einerseits selbständig in einer gewissen materiellen Sicherheit zu (über)leben. Andererseits können jedoch auch günstige Multiplikationseffekte erwartet werden, sei es im ökonomischen, ökologischen, familiären, medizinischen oder im religiösen Bereich.

## **Risikoanalyse**

Auch bei dieser Komponente lassen sich Substitutionseffekte denken. So war nicht vollständig zu klären, ob die betroffenen Familien ohne die finanzielle Unterstützung nicht doch in der Lage gewesen wäre die nötigen Mittel für die weiterführende Ausbildung auf irgendeinem Weg aufzutreiben. Da die Auswahl der geförderten Kinder und Jugendlichen jedoch sehr viel gründlicher als bei den Uniformen möglich ist und der Mangel an finanziellen Mitteln tatsächlich bei vielen Jugendlichen der Grund ist für einen Schulabbruch, ist davon auszugehen, dass diese nur eine untergeordnete Rolle spielen. Auch über Verteilungskonflikte und missbräuchliche Bewerbungen für derartige Stipendien sind nicht vollständig auszuschließen. Grundsätzlich sind die Risiken der Maßnahme jedoch sehr beschränkt.

## **Gesamteindruck**

Die Finanzierung eines vierjährigen Besuchs einer weiterführenden Schule für rund 60 Euro kann äußerst wertvoll sein, insbesondere dann, wenn der Schüler/ die Schülerin ansonsten keinen weiteren Schulabschluss angestrebt hätte. Trotz der bescheidenen Qualität der Schulen ist ein regelmäßiger, intensiver und möglichst langer Schulbesuch, der womöglich einzige Weg, der mit hoher Wahrscheinlichkeit aus der Armut führt und Multiplikationseffekte einschließt. Diese Maßnahme ist in ihrem Wert kaum zu überschätzen, vor allem wenn Substitutionseffekte bei der Auswahl der Stipendiaten nach Möglichkeit stark eingegrenzt werden. Dies ist nachdem was aus den Gesprächen hervorging der Fall.

## **▪ Trainings**

### **Grundlegendes**

Für 3232 Euro konnten mehrfach Trainingseinheiten in organischer Landwirtschaft und Organisation und Management abgehalten werden. Im Ganzen wurde für etwa 30 Jugendliche 3 Mal über 3 Tage ein vollständiges Seminar ausgestaltet – zusammen also ca. 270 individuelle Seminartage (12 Euro pro Seminartag). Die Seminarleiter haben eine professionelle Qualifikation auf ihrem Gebiet und kommen von außerhalb.

### **Ziele:**

Die Erhöhung des praxisnahen Qualifikationsniveaus der Jugendlichen vor Ort und damit die Erhöhung der Produktivität der lokalen Arbeitskräfte. Zudem kann die Vernetzung der Jugendlichen und der Motivationseffekt der Maßnahme auf die Jugendlichen als Ziel genannt werden.

## **Risikoanalyse**

Als Defizite kann an dieser Stelle erwähnt werden, dass die Qualität der Fortbildungen leider nicht evaluiert werden konnte, da zum Zeitpunkt des Besuchs kein Seminar stattfand. Aus Gesprächen mit den Jugendlichen kann aber geschlossen werden, dass die Kurse grundsätzlich erwünscht und sinnvoll waren. Gleichzeitig erscheinen die Kurse aber als nicht besonders preiswert, da neben der leitenden Person zusätzlich Transport, Unterkunft und Verpflegung aller Teilnehmer zu finanzieren ist. Dieses „all inclusive“ Paket könnte zudem dazu führen, dass die Lehrgänge auch von Jugendlichen besucht werden, die an sich kein Interesse an den vermittelten Inhalten haben. Diese theoretische Gefahr war bei einem Teil der

Jugendgruppen auch in praktischer Weise zu spüren; so waren nur wenige in der Lage konkrete Inhalte der Seminausbildungen wiederzugeben.

### **Gesamteindruck**

Sowohl die Prinzipien von Nachhaltigkeit und Eigeninitiative bleiben grundsätzlich gewahrt und werden reell umgesetzt. Insgesamt erscheint die Maßnahme allerdings als relativ teuer und nicht für alle teilnehmenden Personen zielführend. Weiterhin besteht Unklarheit über die tatsächliche Leistung der Seminarleiter und deren Qualifikation.

### ▪ **Startkapital für Jugendgruppen**

#### **Grundlegendes**

1860 Euro wurden im Rahmen dieser Komponente auf 8 Jugendgruppen vergeben (ohne Verpflichtung zur Rückzahlung). Diese wurden auf verschiedene Arten investiert zur Erwirtschaftung von Erträgen für eine weitere Ausweitung der Geschäftsideen. Im Ganzen waren bislang 128 Jugendliche in derartigen Gruppen organisiert.

#### **Ziele**

Das wohl zentralste Ziel dieser Maßnahme ist die Bestärkung der Jugendlichen in ihrem Streben nach Produktivität und dem Ausgang aus materieller Armut durch die Bereitstellung geringer Investitionsmittel. Weiterhin ist die Qualifizierung von Gruppenmitgliedern im Bereich von Organisation, Buchhaltung, Logistik, Agrarwirtschaft und kulturellen Aspekten je nach Gruppe und Projekt als Ziel zu nennen.

#### **Risikoanalyse**

Zentrales Risiko ist sicherlich die Bereitstellung von Kapital für Ideen, die nicht als profitabel bezeichnet werden können, oder für Gruppen, die nicht in der Lage sind, sich zu motivieren und effizient und vertrauenswürdig mit den Mitteln umzugehen. Zudem ist fragwürdig, ob Mittel in diesem relativ geringen Umfang bereits zu nennenswerten Investitionen führen, die über die übliche Subsistenzwirtschaft hinausragen.

#### **Gesamteindruck**

Aufgrund der stark eingeschränkten Geschäftsmöglichkeiten und der nur selten effizient wirkenden Produktionsstätten, muss diese Maßnahme kritisch eingeschätzt werden. Dies wird nicht zuletzt an dem in jeder Gruppe weiterhin großen Kapitalbedarf deutlich, ebenso wie an den jeweiligen Problemen und Rahmendaten, die die Jugendgruppen ehrlicherweise vorgebracht haben. Die Grundmotivation und Organisation der Gruppen ist allerdings sehr positiv wie auch die Auswirkungen auf Qualifikation und Wertekanon der beteiligten Personen. Daher entsteht für die bislang investierten Mittel auch hier eher ein nachhaltiger Effekt im Sinne von Qualifikationseffekten als durch erfolgreiche Unternehmensgründungen.

## ▪ **Aufforstung und Demofarming**

### **Grundlegendes**

Action Five finanziert in diesem Zusammenhang Saatgut und Werkzeuge. Die Landfläche wird ohne Pachtvertrag kostenfrei von der kirchlichen Gemeinde zur Verfügung gestellt. Die Arbeitskraft wird von den Jugendlichen zur Verfügung gestellt. Bisher wurden Mittel in Höhe von 1260€ im Rahmen dieser Komponente zur Verfügung gestellt.

### **Ziele**

Langfristige Investitionen in nachwachsende Rohstoffe und die Errichtung einer Demonstrationsfarm für Anschauungszwecke sollen auch mittel- und langfristig Einkünfte generieren, die den Jugendgruppen für Investitionen und Weiterbildung zur Verfügung stehen. Ziel ist es auch mittels der Demonstrationsfarm eine Breitenwirkung im Hinblick auf neue organische Landwirtschaftstechniken zu erzielen. Die Aufforstungsmaßnahmen, die nach unserer Einschätzung etwa 2000 Quadratmeter umfassen, leisten zudem einen Beitrag zum ökologischen Gleichgewicht der Region, die seit Jahrzehnten von einem deutlichen Rückgang der bewaldeten Flächen gekennzeichnet ist.

### **Risikoanalyse**

Grundsätzlich bestehen keine zentralen Risiken im Rahmen dieser Maßnahme. Letztlich kann die Effizienz der Teilkomponenten in Frage gestellt werden. So kann es etwa dazu kommen, dass aufgrund ungünstiger Wetterbedingungen nur ein Bruchteil der Setzlinge überlebt oder nur sehr wenige Personen durch eine Begehung der Demonstrationsfarm einen Lerneffekt erfahren. Diese Risiken sind jedoch nicht schwerwiegend, als dass die Kosten für einen Setzling oder eine Bananenstaude sehr niedrig sind.

Ein weiterer nicht ganz unwichtiger Punkt ist, dass bislang nicht feststeht in welcher Form die zukünftigen Erträge (bei den Forstbeständen muss von einer Ziehzeit von mindestens 12 bis 15 Jahren ausgegangen werden) den Jugendgruppen zufließen werden. Hierfür besteht bislang nichts Schriftliches, sodass es unter der Annahme, dass die Kooperation bis dahin nicht mehr existiert, zu Veruntreuungen kommen könnte.

### **Gesamteindruck**

Im Hinblick auf die bescheidenen landwirtschaftlichen Techniken und die weitgehend gerodete Landschaft erscheint diese Projektkomponente äußerst sinnvoll. Es bestand jedoch der Eindruck, dass an der einen oder anderen Stelle noch Möglichkeiten bestehen eine effektivere Verwendung der Mittel zu gewährleisten.

## ▪ **Monitoring**

### **Grundlegendes**

Mit der Finanzierung einer Monitoring-Person zur Koordination, Unterstützung, Motivierung und Kontrolle der beteiligten Personen und Gruppen hat sich Aktion 5%

zum ersten mal in einem der neuen Projekte für die dauerhafte Bezahlung einer Person im Projektgebiet entschieden. Mit umgerechnet 50 € wird diese Person entlohnt für die oben aufgeführten Aufgaben. Bei der Person, die Justus ausgewählt hat, handelt es sich um einen ehemaligen Lehrer, Joseph, der aufgrund einer Scheidung nicht länger im Schuldienst verweilen konnte. Er verfügt demnach über ausgeprägte Lese- und Schreibkompetenzen sowie erkennbare Fähigkeiten im Bereich der Kommunikation und Vermittlung von Inhalten. Insofern erscheint die Wahl als durchaus passend. Ein Problem ist sicherlich der Mangel an Englischkenntnissen, der eine Unterstützung bei der Fertigstellung von Reports oder Anträgen schwer macht und keine separate Kommunikation mit Aktion 5 ermöglicht. In Anbetracht des in Bezug auf ausgebildete Fachkräfte jedoch äußerst ausgelaugten Arbeitsmarktes erscheint diese Besetzung unter dem vereinbarten Lohn als sehr glücklich.

### **Ziele**

Ziel dieser Investition ist letztlich die Verbesserung sämtlicher von der Monitoring-Person betreuter Projektkomponenten. Konkret bedeutet dies, dass durch den Einsatz einer solchen Stelle, ein besseres Controlling, eine dichtere Kommunikation zwischen den Projektmitgliedern, Justus und Aktion 5, eine bessere Vernetzung der verschiedenen teilnehmenden Jugendgruppen sowie eine Verzahnung der verschiedenen Projektkomponenten (Weiterbildung, Startkapital, ...) möglich werden soll.

### **Risikoanalyse**

Grundsätzlich ist nicht erkennbar, wie das Projekt unter dem Einsatz der Monitoring-Person Schaden nehmen könnte. Fraglich muss die Effektivität der Tätigkeit sein. Schließlich ist theoretisch nicht ausgeschlossen, dass die Arbeitsmoral abnimmt und nur in überschaubarem Rahmen eine unterstützende Tätigkeit stattfindet. Gleichzeitig besteht ein gewissen Abhängigkeitsverhältnis gegenüber Aktion 5, was letztlich dazu führen könnte, dass selbst bei einer fragwürdigen Leistung des Monitoring auf der Fortsetzung dieser Maßnahme seitens Justus bestanden wird. Beide Risiken sind nach unserem Besuch als real, aber letztlich nicht allzu groß einzuschätzen. Kurz, es ist sehr viel wahrscheinlicher, dass Joseph, der einen doch sehr zuverlässigen und engagierten Eindruck hinterlassen hat, seine Aufgaben redlich erfüllt und zur Verbesserung des Projektes in dem ihm zur Verfügung stehenden Rahmen einen Beitrag leisten kann. Hinzu kommt, dass Joseph nicht nur von Justus ausgewählt wurde, sondern letztlich auch unter dessen Anweisungen operiert.

### **Gesamteindruck**

Zum jetzigen Zeitpunkt ist aufgrund der fehlenden Historie noch keine ausführliche Bewertung dieser Komponente möglich. Unter Berücksichtigung der theoretischen Vorteile dieser Komponente und des ersten soliden Eindrucks der Person, erscheinen die Risiken, die mit einer solchen Maßnahme verbunden sind, handhabbar. Entscheidend ist jedoch neben dem Vertrauen zu Justus als „Vorgesetzter“ eine ausführliche Evaluation dieser Komponente bei einem kommenden Projektbesuch.